Apoderus coryli a. *denigratus* Gmel., a. *rufipes* Rey, a. *collaris* Scop. und a. *superbus* Schilsk. sind schlesisch; a. *avellana* L. fällt dagegen weg.

A. Kissophagus pilosus Ratzb. auf Fichten. Bober-Katzbachgebirge: Berbisdorf (V./20).

Aphodius maculatus Strm. Glatzer Gebirge: Mühlbach bei Seitenberg, VII./06 (K. Hedwig). — *A. Zenkeri* Germ. Breslau: Obernigk, VII./02 (K. Hedwig).

Ceratophyus Typhoeus L. fand Herr K. Hedwig in 1 ♂ mit interessanten anomalen Flügeldecken am 14. VI. 1914 zu Mühnitz bei Trebnitz. Bei diesem Stück sind die sonst regelmäßigen, tiefen Deckenstreifen erloschen, die Zwischenräume 1, 4, 7 (von innen gezählt) stark rippenförmig erhaben, die übrigen aber, je zu zweien vereinigt, flach und runzelig punktiert.

Melolontha vulgaris a. *lugubris* Muls. Herr E. Sokolowski legte eine Anzahl vor und teilte mit, daß bei langer Aufbewahrung frisch gefangener Tiere in schon benütztem, stark getrübtem, allmählich verdunstendem Spiritus eine Verdunklung eintritt, die dann genannter Aberration entspricht.

Gegenwärtiger Stand.

74 Familien, 1065 Gattungen, 4622 Arten.

Zwei neue Miriden (Hem. Het.).

Von B. Poppius († [1]).

Ruspoliella nov. gen.

Der Körper ziemlich kurz eiförmig, stark glänzend, unpunktiert, die Hemielytren sehr weitläufig kurz anliegend hell behaart. Der Kopf vertikal, etwa ⅓ schmäler als der Basalrand des Halsschildes, von vorn gesehen etwa ebenso lang als breit, von der Seite gesehen kaum kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ungerandet und ungefurcht, der Clypeus wenig hervortretend, von der Stirn undeutlich getrennt, die Lorae ziemlich schmal, ungekielt, von vorn gesehen gerundet und mäßig hervortretend, die Wangen klein, die Kehle ganz kurz. Die glatten Augen sind vorn und hinten leicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied kräftig verdickt, die Mitte der Vorderhüften nicht erreichend. Das erste Fühlerglied ziemlich lang, etwa ebenso lang als der Kopf

[1]) Aus den hinterlassenen Manuskripten des Verfassers mitgeteilt von E. Bergroth.

von vorn gesehen, schwach verdickt, gleichbreit, das zweite zur Spitze sehr schwach erweitert und hier etwa ebenso dick als das erste (die zwei letzten mutiliert).. Der Halsschild breiter als lang, zur Spitze kaum gerundet verengt, der Basalrand breit gerundet, die Scheibe ziemlich kräftig gewölbt, nach vorn nur wenig geneigt, die Calli ziemlich gewölbt, vorn in der Mitte zusammenfließend, fast bis zum Seitenrande sich erstreckend, hinten scharf begrenzt. Die Strictura apicalis kaum schmäler als das erste Fühlerglied. Das Schildchen ist ziemlich flach, kürzer als der Halsschild, nur unbedeutend länger als breit, mit bedeckter Basis. Die Hemielytren nach hinten seicht gerundet erweitert, an der Cunealfraktur etwas eingeschnitten, die Venen des Coriums nur vorn deutlich, die große Membranzelle hinten etwa rechtwinklig. Die Orificien des Metastethiums deutlich, der Vorderrand der Spalte tief ausgeschnitten. Die Hinterhüften weit von den Epipleuren der Hemielytren entfernt (die Beine sonst mutiliert).

Von *Lamprocapsidea* Popp. durch den Bau des Kopfes, besonders durch den weniger hervortretenden Clypeus, die ungekielten Lorae und die kurze Kehle, die anders gebauten Fühler, das stark verdickte erste Rostralglied und durch die gewölbten Calli verschieden.

Ruspoliella bicolor nov. spec.

Der Kopf, die Apicalstriktur und die Calli des Halsschildes braun, der letztgenannte sonst gelb, das Schildchen und die Hemielytren braunschwarz, eine Längslinie in der Mitte des erstgenannten und die Seiten des Coriums gelb, die Unterseite gelb, die Brüste z. T. etwas verdunkelt, die Ventralsegmente gelbbraun, die Spitze des letzten Segmentes braunschwarz, die zwei ersten Fühlerglieder und das Rostrum gelb, die Spitze des letztgenannten und des zweiten Fühlergliedes schwarzbraun. — Die Stirn beim ♂ nur wenig breiter als das Auge. Das zweite Fühlerglied doppelt länger als das erste. Der Basalrand des Halsschildes nicht voll doppelt breiter als die Länge der Scheibe, mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand.

Länge 5, Breite 2,2 mm.

Ostafrika (Italienisch-Somali: Bela, *E. Ruspoli*). — Mus. Genova.

Lygus obscuricornis nov. spec.

Mehr (♀) oder weniger (♂) gedrungen, oben glänzend, anliegend behaart. Gelblich, der Kopf gelbbraun, die Clypeusspitze schwarzbraun, die Calli des Halsschildes meistens mehr oder weniger ausgedehnt, selten auch ein dreieckiger Fleck in der Mitte der Basis auf dem Halsschilde, das Schildchen (die Seiten jedoch meistens gelb), der Clavus und das Corium beim ♀ (der Außenrand und die apikale Außenecke,

meistens auch die Basis ausgenommen) oder nur die Commissur auf dem Clavus breit, ein Längsfleck am Außenrande und die innere Apicalhälfte mehr oder weniger ausgedehnt (hinten von einem hellen Flecke unterbrochen) auf dem Corium beim ♂, die Cuneusspitze, die Propleuren mehr (♀) oder weniger (♂) ausgedehnt, die Seiten der hinteren Brüste und des Hinterkörpers unten breit braunschwarz, die Membran braunschwarz, fast die ganze kleine Zelle, die Basalhälfte der großen, ein Fleck hinter der Cuneusspitze und die innere Apicalecke hell, die Spitze des Rostrums und die Fühler schwarzbraun, das erste Glied beim ♂ an der Spitze braungelb, ein breiter Ring in der Mitte (♀) oder ein schmaler vor derselben (♂) gelb, die Apicalhälfte der Hinterschenkel und die Spitze der Füße braun, die Augen rotbraun.

Der Kopf ist stark geneigt, die Stirn scharf gerandet, mit einer undeutlichen Längsfurche, etwa ebenso breit (♂) oder doppelt so breit (♀) als das Auge. Die großen Augen sind glatt. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Mittelhüften (♂) oder bis zur Spitze der Hinterhüften (♀), das erste Glied die Basis der Vorderhüften nicht überragend. Das erste Fühlerglied ist deutlich kürzer als der Kopf von vorn gesehen, das zweite beim ♂ etwas dicker als beim ♀, 2½ mal (♀) bis 3 mal (♂) so lang als das erste, die zwei letzten zusammen etwa ebenso lang als das zweite, beim ♂ also verhältnismäßig etwas länger als beim ♀, das letzte etwa um ⅓ kürzer als das dritte. Der Halsschild ist kaum mehr als um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht voll dreimal so breit als der Vorderrand, die Seiten leicht gerundet. Die Scheibe ist ziemlich flach gewölbt, wenig geneigt, weitläufig und fein punktiert, die Calli sind flach gewölbt, ziemlich deutlich abgesetzt. Das flache Schildchen sehr fein quer gerunzelt. Die Hemielytren etwas (♀) oder ziemlich weit (♂) die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus und das Corium etwas stärker, aber ebenso weitläufig punktiert als der Halsschild. Die Schienen sind braun bedornt, die Dörnchen aus kleinen braunschwarzen Punkten entspringend, das erste Glied der Hinterfüße etwas kürzer als das zweite.

Länge 4,7 (♀) bis 5 (♂), Breite 2 mm.

Brasilien: Parana (Palmeira, 8 Ex. G. F. Grillo). — Mus. Genova et Helsingfors.

Durch die Färbung des Körpers und die dunklen Fühler leicht kenntlich.

[Anmerkung. — Die Beschreibung einer von derselben Lokalität (Palmeira) stammenden Art, Calocoris aterrimus, wurde von Poppius aus Versehen in einer Arbeit mit dem Titel „Zur Kenntnis der indoaustralischen Capsarien" publiziert (Ann. Mus. Nat. Hung. 1915, S. 38). — E. B.]